

Limburger Anzeiger

gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg
Aelteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe
am Sonntag den 3. Nov. 1916.
In jeder Woche eine Beilage.
am Sonntag den 3. Nov. 1916.
am Sonntag den 3. Nov. 1916.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
H. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 95 Pf.
vierteljährlich ohne Postgebühr.
Einrückungsgebühr 15 Pf.
die 6 Spalten 30 Pf. oder deren Raum.
Restanten die 91 Mark breite Beilage 35 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

359.

Fernsprech-Anschluss Nr. 82.

Samstag, den 4. November 1916.

Fernsprech-Anschluss Nr. 82.

79. Jahrg.

Siebenmaliger Russenansturm an der Narajowka abgewiesen.

Deutscher Tagesbericht.

Ungewöhnlich hohe Verluste der Russen.
350 Rumänen gefangen.

Großes Hauptquartier, 3. Nov. (W. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität hielt sich im allgemeinen in mäßigen

einzelnen Abschnitten des Sommegebiets starkes Kr-

treten. Die von uns genommenen Häuser von Sailly

wurden gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche

Stellung östlich von Gueudecourt und gegen den nördlichen

St. Pierre-Baast-Waldes sind gescheitert.

Der französische Feuer auf die Feste Vaux flaute gegen

ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern

Ungewöhnlich hohe Verluste erlitten die Russen bei

bis zu sieben Malen wiederholten vergeblichen Ver-

suchen uns die am 30. Oktober gestürzten Stellungen west-

von Jolow, Krasnoliesie (links der Narajowka) wieder

zu erobern.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl

An der siebenbürgischen Südfront wurden rumänische An-

griffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgeschlagen.

Östlich Predeal und südöstlich der Roten-Turm-Passes

haben wir nach und nach über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Österreichisch-Ungarischer Tagesbericht.

Vergebliche italienische Massenangriffe.

2200 Italiener gefangen.

Wien, 3. Nov. (W. L. B.) Amtlich wird verlaut-

et, 3. November 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Carl.

In der nördlichen Walachei griffen die Rumänen gestern

an zahlreichen Stellen an; sie wurden überall zurückgeworfen.

Die Feinde nachstoßend, gewannen unsere Truppen südöstlich

von Beres Torony (Roten-Turm) Passes und südwestlich

von Predeal erneut Gelände.

An der siebenbürgischen Ostfront und in den Waldkar-

paten war die Kampfaktivität gering.

Front des Generalfeldmarshalls

Prinzen Leopold von Bayern.

An der Bystriza Solotwinska Vorfeldkämpfe. An der

Narajowka versuchten die Russen in sieben Massen-

angriffen die am 30. Oktober an unsere Verbündeten verlore-

nen Mann und Pferd überwältigt waren, in Feindeshand.

Am südlichen Teile der Hochfläche brachen vor der Front

tapferen österreichischen Landsturm-Regiments Nr. 32 und

der Infanterie-Regimenter Nr. 15 und Nr. 98 alle feind-

lichen Angriffe zusammen. Die Zahl der gefangenen Ita-

liener ist auf 2200 Mann gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 2. vormittags hat ein Seeflugzeuggeschwader die

Semaphor-Station und Kohlenanlagen von Vieste und Ra-

diostation und Lagerhaus von Torre Porticello erfolgreich

mit Bomben belegt. Abends griff ein Seeflugzeuggeschwader

Bahnhofsanlagen von Ronchi, die militärischen Anlagen von

Selj, Dobberdo, Staranzano und die Batterie Golanetta an.

Es wurden viele Treffer erzielt.

Flottenkommando.

Eine wichtige Besprechung beim russischen Zaren.

Berlin, 3. Nov. Nach der „Deutschen Tagesztg.“

hat der „Nowoje Wremja“ zufolge der Zar angeordnet, daß

alle Entente-Botschafter zu einer wichtigen Besprechung im

Hauptquartier zu erscheinen haben. Der englische Vertreter

Buchanan sei bereits im Hauptquartier eingetroffen.

Eine neue Skandalgeschichte in Petersburg.

Das Mitglied der Stadtverwaltung von Petersburg

Ramarow wurde dieser Tage verhaftet. Die Verhaf-

tung erregte großes Aufsehen, da Ramarow zu den ange-

sehensten Einwohnern der Residenz gehörte. Dem Verhafteten

war die Versorgung der Residenz mit Heizmaterial übertragen

worden. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es auch, die Ober-

aufsicht über die zahlreichen Kriegsgefangenen, die mit der

Fällung des Holzes für den Holzbedarf der Residenz beschäf-

tigt sind, durchzuführen. Bei einer Revision der Lager

dieser Kriegsgefangenen wurde festgestellt, daß ihnen als

Nahrung vollständig verschimmeltes Brot und verfaulte Fische

vorgelegt wurden. Da eine derartige „Ernährung“ der

Kriegsgefangenen längere Zeit durchgeführt worden ist, wurde

Ramarow sofort verhaftet. Neuerdings wurde eine erneute

Revision der meisten Gefangenenerlager durchgeführt.

England und der U-Boot-Krieg.

Rotterdam, 3. Nov. (U.) Die „Times“ er-

wähnen in einem Leitartikel den ersten Charakter des neuen

Unterseebootkrieges, der durch die gelungenen Ozeanfahrten

des Unterseebootes „Deutschland“ und „U 53“ und durch die

andauernden Verluste an englischen Handelsschiffen bestä-

tigt werde. Wir bliden, so sagt das Blatt, auf die Admiralität,

damit sie uns gegen eine erneute Unterseebootkrisis

schütze. Unglücklicherweise herrscht im Lande eine starke Un-

zufriedenheit, welche durch den Einbruch der Deutschen in den

Schiff wieder in die Hand zu bekommen. Die Folge war

schließlich die Versenkung des Schiffes. Ein ähnlicher Fall

passierte dem holländischen Dampfer „Docterswijk“ der

Holland-Amerika-Linie, der auf der Fahrt von Newport

News von den Engländern angehalten und gezwungen wurde,

einen Teil seiner Ladung in Liverpool zu lassen. Wir

können alle derartige allem Recht und Billigkeit hohn-

sprechende Uebergriffe auf die Dauer nicht ruhig

hinnehmen. Bringen die Neutralen, wie es leider den

Anschein hat, nicht mehr das Selbstgefühl auf, sich gegen

solche Vergewaltigung energisch zu Wehr zu setzen, so wird

es schließlich Sache Deutschlands sein, im eigenen Inter-

esse und zur Wahrung des Rechts des Völkerrechts, den

die schrankenlose englische Willkür bisher geschont hat, auch

seinerseits entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Man wird

es der deutschen Kriegsleitung wahrhaftig nicht verübeln

dürfen, falls sie sich gezwungen sehen sollte, nun auch ihrer-

seits die bestimmtesten Bürgschaften von den Neutralen zu

fordern, daß die Ladungen neutraler, für das eigene Land

bestimmter Schiffe auch voll und ganz ihren Bestimmungs-

ort erreichen und nicht etwa ganz oder teilweise in England

hängen bleiben.“

„Die unverschämten und vorlauten Peers.“

Unter der Ueberschrift „Die unverschämten und vorlauten

Peers“ schreibt „New York“ World“ in einem Leitartikel

zu der Debatte, die kürzlich im englischen Oberhause statt-

gefunden hat, und sich mit der Unterseebootstätigkeit an

der amerikanischen Küste und Amerikas Haltung dazu, be-

schäftigt hat: „Die Vereinigten Staaten sind Richter ihrer

eigenen Neutralität und Wächter ihrer eigenen Ehre, beson-

ders aber, und an erster Stelle haben sie die Verantwortung

für die Haltung ihrer eigenen Kriegsschiffe zu tragen. Die

Vertretung der Neutralität; das haben die Engländer selbst

vor vielen Jahren bewiesen, als eine ihrer Jagden die

Ueberlebenden des Rapiers „Alabama“ vor Cherbourg rettete.

Heute scheint es die Ansicht des erblichen Hauses in West-

minster zu sein, daß ein amerikanisches Kriegsschiff, falls es

bei der Versenkung der „Lusitania“ zugegen gewesen wäre,

die Pflicht gehabt hätte, davonzufahren. Lord Beresfords

Begünstigung auf die Anwesenheit amerikanischer Zerkörer,

die aus einem außergewöhnlichen Grunde zufällig zur Stelle

gewesen seien, als „U 53“ Handelschiffe versenkte, war nichts

anderes, als eine absichtliche Beleidigung der Flotte der

Vereinigten Staaten. Wenn die britische Flotte zufällig

etwas häufiger an Ort und Stelle sein könnte, so würde

manche Tragödie zur See vermieden werden.“

Revanche.

So sehr das offizielle Frankreich an der Fabel festzuhal-

ten sucht, daß es friedliebend bis zur Entsagung gewesen sei,

und daß ein deutlicher Ueberfall ihm die Waffen in die Hand

gezwungen habe, so sehr widerlegt es sich selbst durch un-

tionalitätsprinzip vertritt, für das es an der Seite seiner Verbündeten zu kämpfen vorgibt — aber es sollte doch endlich aufhören, trotzdem vor aller Welt als das Lämmlein erscheinen zu wollen, das nie ein Wäffchen getrübt hat.

Die neue Volkszählung.

Berlin, 3. Nov. (W. L. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 2. November dieses Jahres Bestimmungen über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1916 erlassen. Und zwar soll die Gesamtzahl der in den Einzelstaaten in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember ständig oder vorübergehend anwesenden Personen durch namentliche Aufzeichnung festgestellt werden. Diese Aufzeichnung geschieht, wenn Personen zu einer wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigt sind, nach Haushaltungen. Einer Haushaltung gleich geachtet werden einzellebende Personen mit eigener Wohnung und eigener Hauswirtschaft, ebenso die in Kasernen, Gefangenenlagern, in Gasthäusern, Anstalten als Mannschaft oder als Fahrgäste auf Schiffen Untergebrachten. In die Haushaltslisten nach bestimmtem Muster sind von den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern für jede ortsanwesende Person Angaben über Vor- und Familienname, Stellung im Haushalt, Geschlecht, Geburtstag, Monat und Jahr, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Beruf, und, für die vor dem 1. Dezember 1899 geborenen männlichen Reichsdeutschen, über das Militärverhältnis einzutragen, außerdem ist anzugeben, ob eine der Personen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges Militärpension oder Militärrente erhält. Anordnungen zur Ausführung der Zählung werden von den Landeszentralbehörden erlassen. Wer wesentlich wahrheitswidrige Angaben für die Eintragung macht, oder wer sich weigert, die vorgeschriebenen Eintragungen in die Haushaltslisten zu machen, wird bestraft. Hinsichtlich der bei der Zählung über die Persönlichkeit des Einzelnen gewonnenen Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. — Die Volkszählung vom 1. Dezember 1916 will in erster Linie die genauen Unterlagen beschaffen, deren das Kriegsernährungsamt zur Erfüllung seiner Aufgaben auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung dringend bedarf. Mehrfache Beobachtungen haben ergeben, daß die bisher namentlich der Getreide- und Brotzuteilung in den Kommunalverbänden zugrunde gelegten Zahlen die notwendige Zuverlässigkeit vermissen ließen. Daneben soll aber die Volkszählung auch Zwecken der Heeresverwaltung nutzbar gemacht werden.

Gerabückung der Preise für Hafernährmittel.

Berlin, 3. Nov. (W. L. B.) Durch Verordnung des Reichsanwalters sind die Höchstpreise für Hafernährmittel neu geregelt worden. Gegenüber den bisherigen Preisen bedeuten die neuen Höchstpreise eine erhebliche Verbilligung. Sie betragen im Kleinverlaufe für Hafersoden, Hafersgrühe und Hafermehl je 44 Pfg. für das Pfund, für Hafersoden und Hafersgrühe in Packungen 56 Pfg. für die Einpfundpackung und für Hafermehl in Packungen 32 Pfg. für die Einpfundpackung. Für die Hafernährmittel, die sich beim Inverkehrtreten der neuen Höchstpreise bereits im Kleinhandel befinden, können die Landesbehörden für eine kurze Uebergangszeit die erforderlichen Ausnahmen zulassen.

Griechenland

Bewachung der deutschen Gesandtschaft.

Basel, 3. Nov. (Zem. Krtst.) Wie dem „Matin“ aus Athen gemeldet wird, wird die deutsche Gesandtschaft militärisch bewacht.

Schimpfereien der venetianischen Presse.

Haag, 3. Nov. (Zem. Krtst.) Die „Daily News“ melden: „Patriot“ veröffentlicht einen Artikel mit der Überschrift: „Das ehrlose Deutschland“. Andere venetianische Blätter veröffentlichten ähnliche Artikel. Die königstreuen geistlichen Blätter enthalten sich jeglicher Proteste hinsichtlich der Vernichtung des Dampfers „Angelica“. Ein royalistisches Blatt meldet jedoch, daß die Regierung beschlossen habe, einen Protest an Deutschland zu richten. Die griechische Regierung hat die Abhaltung einer antideutschen Kundgebung in Athen verboten und Maßnahmen getroffen, um den deutschen Gesandten und die deutschen Konsulate zu schützen. Der „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Der deutsche Gesandte hat vorgestern abend dem griechischen Minister des Auswärtigen einen Besuch gemacht und ihn ersucht, „Patriot“ wegen eines Artikels, worin Deutschland bezüglich der Torpedierung der

„Angelica“ beschimpft wurde, zu bestrafen. Die Antwort des Ministers ist nicht bekannt.

Ein neuer Zwischenfall.

Haag, 3. Nov. (Zem. Krtst.) Die „Daily Chronicle“ meldet aus Athen, daß der Unterleutnant Katsulis bei einem politischen Streit getötet worden ist. Darauf rückten 600 Mann des nationalistischen Verteidigungsheeres des Beniselos gegen die Stadt Elaterini vor, die sie nach Vertreibung der Garnison besetzten. Die Truppen stehen unter Befehl des Majors Megolis. Ein Reuter-Telegramm aus Athen meldet, daß die Regierung Verstärkungen von Artillerie nach Elaterini geschickt hat. Hierbei haben, wie die „Daily Mail“ aus Athen berichtet, die königstreuen Offiziere diese Verstärkungen auf der unter Kontrolle der Entente stehenden Bahn nach Larissa durchgelassen. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Athen bemerkt dazu, die Alliierten würden es wohl kaum zulassen, daß militärische Maßnahmen gegen ihre eigenen Verbündeten, nämlich gegen das venetianische Heer, das man gewissermaßen als eigene Truppen ansehen müsse, getroffen würden. Ein solches Vorgehen wäre geradezu unsinnig und unerträglich und würde allen Beniselisten eine peinliche Ueberrasschung bereiten. Unter den Beniselisten herrsche eine allgemeine Verstimmlung über das jetzige Verfahren. Ein Bericht aus Salonik meldet weiter, daß das nationalistische (lies: venetianische) Heer gegenwärtig 30 000 Mann zähle, von denen 17 000 ausgemustert und bereit sind in das Feld zu ziehen.

Stärke und Verluste der feindlichen Mächte.

Generalleutnant z. D. Heinrich Rohne schreibt in der „Voss. Ztg.“: Die in New York erscheinende Wochenschrift „Independent“ bringt nach dem Londen „Journal of the Union“ und „Democratic Control“ eine Uebersicht über die Stärke der im gegenwärtigen Kriege aufgestellten Heere. Es ist darin angegeben, was im Juni 1915 verfügbar war, was seitdem bis Ende März hinzugekommen ist und welche Verluste die Armeen erlitten haben. Die Verlustziffern umfassen die Zahl der Gefallenen und Vermissten, erhöht um 20 v. H. der Verwundeten, die voraussichtlich nicht wieder diensttauglich werden und 5 v. H. als an Krankheit verstorben oder dauernd dienstuntaugbar.

Danach waren im Juni 1915

	verfügbar	neu hinzugekommen	zusammen
in Rußland	6 200 000	3 200 000	9 400 000 Mann
„ Frankreich	3 600 000	750 000	4 350 000 „
„ England	1 500 000	1 400 000	2 900 000 „
„ Italien	1 400 000	500 000	1 900 000 „
so daß der Vierverband nicht weniger als	18 520 000		
auf die Beine gebracht hat, wobei Belgien, Serbien und Montenegro nicht berücksichtigt sind — von Japan ganz zu schweigen.			

Die Verluste sind angegeben:

für Rußland mit	2 940 000 Mann
„ Frankreich	1 540 000 „
„ England	347 000 „
„ Italien	220 000 „

Diese trostlosen Zahlen erhalten ihre Bedeutung erst, wenn man sie mit der Größe der Bevölkerung vergleicht. Nach dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich vom Jahre 1915 betrug die Bevölkerung in den Jahren 1910 oder 1911:

in Rußland rund	106 000 000 Köpfe
„ Frankreich	40 000 000 „
„ England	46 000 000 „
„ Italien	35 000 000 „

Hiernach beträgt die Stärke der aufgestellten Heere im Verhältnis zur Bevölkerung:

in Rußland	8,9 v. H.
„ Frankreich	10,8 „
„ England	6,3 „
„ Italien	5,5 „

Frankreich hat weitaus die im Verhältnis zu seiner Bevölkerung stärkste Armee aufgebracht; wie erschöpft es aber ist, zeigt die geringer Ziffer des Nachschubs — 750 000 Mann.

Die Verluste betragen für:

Rußland	31,3 v. H. der Heeresstärke, 2,7 v. H. der Bevölkerung
Frankreich	36,3 „ „ 3,9 „ „
England	12,0 „ „ 0,8 „ „
Italien	11,6 „ „ 0,6 „ „

„Dieser Spaziergang?“

„Für ihn war es eine Hochzeit. Nein, du brauchst nicht zu lachen, Rose Marie, es ist die Wahrheit. Und wenn er es so weiter treibt, muß ich an die ärztliche Autorität appellieren, auf mich hört Lothar nicht mehr. Das frische Kind glaubt flüchtig zu sein, früher war er folgsamer.“

„Meine Autorität ist anderer Meinung, Tante Maria.“

„Du meinst den Würzburger Professor, Rose Marie? Dein Vater sprach mit mir darüber, aber auch er ließ sich zu meiner Ansicht bekehren, daß Doktor Hubert mit seiner Kur bei Lothar ein großartiges Resultat erzielt hat. Und ich werde alles tun, was ich vermag, um den Junger Leichtsinn davor zu bewahren, daß er im Uebermut wiederkehrender Kraftgefühls das so schwer Errungene aufs Spiel setzt.“

„Du siehst zu schwarz. Wer nicht wagt, gewinnt nicht.“

„Aber hier ist der Einsatz ein Menschenleben oder bestenfalls lebenslanges Siechtum. Da sei Gott vor, daß ich das mit lebenden Augen zutiefst.“

„Ihr tut gerade so, als sei Lothar ein unmündiges Kind.“

„Nicht die junge Frau gereizt hervor. Es war ein wilder Jotz in ihr, daß die Ruhe dieser Frau ihr das ersehnte Zusammensein mit Lothar verdaß. Warum ließ sie ihn nicht herunterrufen, wo er laum gegangen war?“

„Lothar ist mein lieber, alter Junge, und die lange Krankenzeit gab mir Mutterrechte.“

„So kann er dich ja schon jetzt Mutter Maria nennen.“

Rose Marie lachte spöttisch zu ihren Worten.

„In stillen Stunden tut er es auch, mein Kind. Das ist sein Dank für all die Nächte, die ich an seinem Schmerzenslager zugebracht habe.“

„Wie tragisch du alles nimmst, Tante. In wenigen Wochen ist dein Pflegesohn ganz genesen und fliegt dir davon.“

„Wir wollen es hoffen. Aber sein Urlaub läuft ja bis zum Beginn des neuen Jahres, und warum soll er ihn mutwillig verfrühen?“

„Das soll er auch nicht. Papa hat beschlossen, wenn es hier zu rauh wird, mit Lothar zu reisen, wohin unser vortrefflicher Berliner Professor, den wir konsultieren werden, ihn schickt.“

England hat es, wie immer, verstanden, den von geschürten Krieg hauptsächlich von anderen zu lassen. Das tritt in diesen Zahlen noch nicht so in Erscheinung, wie es wirklich der Fall ist; denn ein sehr Teil seiner Verluste betrifft die in der Bevölkerung nicht enthaltenen Farbigen. Die Verluste der weißen Länder sind nur sehr gering. Frankreich hat ungeheure Luste zu bekämpfen; sie sind verhältnismäßig fünfmal so groß als die Englands. Wann wird ihm die Erkenntnis so daß es nur für England die Rastanien aus dem Feuer soll?

Wie läßt sich der Krieg beendigen?

Der Sohn des Begründers der italienischen sozialistischen Bewegung, Professor Arturo Labriola, untersucht in der Neapler Zeitung „Roma“ vom 25. Oktober die Frage zur Beendigung des Krieges und kommt dabei zu folgenden Erwägungen:

„Die Handelskammer von Nancy veröffentlicht eine weise, daß der Krieg nicht infolge wirtschaftlicher Ursachen werde, mehrere Tabellen: Was die Dichtigkeit der Bevölkerung betrifft, so kommen bei der Gruppe der bündnisstaaten auf einen Quadratkilometer 12 Einwohner, dem deutschen Bloß 86 Einwohner; die größere Dichte der Bevölkerung ist insofern, als die Menschen länger erhalten sind, eine Quelle der Schwäche, und insofern man über sie leichter verfügen kann, sie zum Beispiel mobilisieren kann, eine Quelle der Stärke.“

In der Getreideproduktion ist der Vierverband zu legen:

	Getreide	auf den Einwohner
Erde	116 225 000 Tonnen	71,8 Kilogramm
Vierverband	46 265 000 „	140,7 „
Deutscher Bloß	12 333 000 „	97,7 „

Dagegen verfügt der deutsche Bloß über mehr Kohle, auf den Einwohner:

	Kohle	auf den Einwohner
Erde	1 340 546 000 Tonnen	826 Kilogramm
Vierverband	410 000 000 „	1250 „
Deutscher Bloß	333 343 000 „	2140 „

Da sich diese Ziffern auf die Friedenszeit beziehen, hat sich das Verhältnis jetzt durch die Besetzung Belgiens und Nordfrankreichs durch die Deutschen noch weiter zu gunsten des Verbandes verschoben.

Ähnlich ungünstig steht es mit der Eisenproduktion.

	Eisen	auf den Einwohner
Erde	172 690 000 Tonnen	106 Kilogramm
Vierverband	46 000 000 „	142 „
Deutscher Bloß	32 706 000 „	266 „

Bezüglich der Entwicklung des Eisenbahnnetzes kommt auf den Einwohner 0,66 Meter auf der ganzen Erde, 0,33 auf den Verband und 0,88 auf den deutschen Bloß, eine Gelegenheit, die die Deutschen militärisch vortrefflich auszunutzen verstanden.

Aus diesen Tabellen folgert die Handelskammer von Nancy, daß auf deutscher Seite dem Mangel an Eisenmitteln eine Ueberlegenheit in der Bevölkerungsgröße, in der Organisation, in dem Rohlen-, Eisen- und Kohlenreichtum gegenübersteht, und daß die Lebensmittelmangel wohl den Deutschen schwere Leiden zufügen, sie aber zu einem der militärischen Lage nicht entsprechenden Zwängen könne.

Allein von den militärischen Ereignissen läßt sich keine Lösung des Krieges erwarten. Man täusche sich nicht über den Wert wirtschaftlicher Faktoren für den Ausgang des Krieges. Insbesondere das von Lloyd herausgestellte und von Bissolati anerkannte Kriegsgewinn des Verbandes, das den Feind zerstückeln will, ist militärisch erreichbar. Die Ueberlegenheit, die da in der Hand erstehen muß, befindet sich erst in den Anfängen, bis die Früchte reifen, bedarf es noch langer Zeit. Eine Abschwächung des von Lloyd George formulierten Programms würde bezüglich der Kriegsdauer eine glatte Voraussetzung zulassen. Will man aber die deutsche Macht mindern und Oesterreich beseitigen, dann muß hierzu notwendigen Mittel erst noch von langer Hand herbeigeführt werden. Es wäre aus verchiedenen Gründen nicht zu auch anderwärts auszusprechen.“

Das klingt anders als die jüngsten Reden der italienischen Generäle Bissolati und Bissolati.

Im Spittel.

Roman von Julia Zoff.

(Nachdruck verboten.)

Ein dunkles Rot glitt über das liebende Gesicht des ersten Mädchens, und sie rückte noch mehr aus dem Lichtkreis fort, der Lär zu. „Es ist sehr schwül hier,“ erwiderte sie ihre Flucht, und dann lang sie wieder.

Sie wußte es selber nicht, warum sie auf das Lied vertiel, es war ein innerer Drang in ihr, der sie dazu trieb — sie mußte es singen: „Willst du dein Herz mir schenken, so lang es heimlich an.“

Wie eine Verklärung lächer, keiner Frauenliebe drang es zu Herz und Sinn. Der Mann am Ramin atmete tief und schwer. Es war, als ob die Stimme, die da wach wurde, ungestüme Erhöhung erlebte, um all das widrige Gassen und die fiebernde Unruhe zu vertreiben.

Und doch stand die schon vor der Tür, zu deren Gefolgschaft sie gehörte. Rose Marie hatte es drinnen nicht ausgehalten, die Sehnsucht trieb sie heraus, als der Vater schon zur Ruhe gegangen war. Raum, daß sie den letzten Ton hatte verklungen lassen, so trat sie ein. Marlene sollte nicht mehr singen, wenigstens nicht dies rührend kleine Lied, von dem Bruder Fritz behauptet hatte, keiner länger es so, wie Marlene.

„Rose Marie!“ schrien sie alle auf, das war für Lothar ein Mahnruf — wie ein Schatten huschte er die Treppe hinauf und verschwand in seinem Zimmer.

„Wie gemütlich es hier aussieht, und ich langweile mich unten zu Tode. Papa geht so früh zu Bett. In Lothar nicht hier? Ich wollte wegen morgen mit ihm Rücksprache nehmen. Das Barometer steigt, es wird sich aufklären.“

Sie blickten alle nach dem Ramin. Der Platz war leer, und bevor noch ein anderer sich dazu geäußert hatte, sagte Frau von Tolsdorff in ihrer ruhigen Freundlichkeit: „Schade, Rose Marie, daß du nicht ein wenig früher kamst, soeben sah er noch hier. Er wird schlafen gegangen sein. Die Tour heute morgen hat ihn sehr angestrengt.“

„Und du?“

„Ich werde der Dritte im Bunde sein.“

„Wer weiß, ob Lothar mitkommt. Doktor Hubert hat großen Wert darauf, daß er den Winter noch hier verbringt.“

„So soll er also weiter vegetieren, bis alle das bei ihm erlahmt?“

„Nein, Rose Marie, ihm soll nur die Ruhe und Gelassenheit werden, zu gesund.“

„Die Angst um ihn macht auch blind.“

„Nicht die Angst, die Frau zornig heraus und wollte zur Tür hinauslaufen.“

Da hielt Frau von Tolsdorff die Erregte nach einem Herzschock lang auf der Schwelle fest, sah ihr ernst in den flackernden Augen und sagte so leise, daß kein anderer es vernahm: „Und dich die Liebe, Rose Marie, die dich Ungebuld nur das Ihre sucht.“

7. Kapitel.

Der ungewöhnlich schülen Nacht folgte ein klarer Morgen. Der Himmel war leicht bedeckt, aber durch seinen Wellenschieber brannte die Glut der sich nur als leichte Scheibe zeigenden Sonne.

Lothar erwachte mit einem qualenden, körperlichen Unbehagen. Auch nach dem kalten Bad fühlte er sich nicht erfrischt. Er suchte den Platz auf, an dem der Pfad führte, der von der Alm herniederführte, und wartete auf den großen Grund nieder. Er zeigte eine Spur von altem Lärm. Hansl, der ihm wie alltäglich das Frühstück auf die Lauben gebracht hatte, prophezeite ein schweres Wetter über Tag. Jetzt war er nicht zu finden, und Lothar hätte ihn doch so gerne nach Marlene gefragt, die es einmal verstand, sich unfindbar zu machen.

Träumend blickte er zu der Alp empor. Dort oben noch das Vieh, ehe eins nach dem anderen in den Schnee zog, um der steigenden Hitze und den flehenden Äugen entgegen. Tolsdorff sah nach der Uhr. Wahrhaftig erst die Uhr, vor den alten Damen war er noch sicher, aber er flehte nur Marlene?

(Fortsetzung folgt)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Nov. Der Reichstag beschloß heute zunächst mit 14 kleinen Anfragen. Sodann wurde in die zweite Lesung des Gesetzes betr. Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Gerichte des Reichsgerichts eingetreten. Der Gesetzentwurf wird mit knapper Mehrheit angenommen. Hierauf Annahme desselben Gesetzes in dritter Lesung. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes betr. die Festsetzung von Kurien der zum Handelsregister zugelassenen Wertpapiere. Auch dieses Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Eine längere Aussprache rief, nachdem ein vom Abg. Schiffer eingebrachter Gesetzentwurf betr. Auskunftserteilung über Kriegsverordnungen angenommen war, die Beratung der Resolutionen vom Kriegsministerium hervor. Schließlich werden die Resolutionen angenommen. Es folgt die Beratung der Ernährungsfragen, die bei Schluß der Tagung noch nicht abgeschlossen war.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 4. November 1916.

Familienabend. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf den Familienabend im evangelischen Gemeindehaus am morgigen Sonntagabend hingewiesen.

Bunter Abend. Für jedes beim Kauf einer Eintrittskarte gegebene Goldstück wird ein Nachschuß gewährt: für ein Zehnmarkstück ein Nachschuß von 25 Pfg., für ein Zwanzigmarkstück ein solcher von 50 Pfg. (Siehe die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer.)

H. Sport. Am kommenden Sonntag nachmittag 2.30 Uhr begibt sich die 1. Mannschaft der Sportabteilung des Evng. Männer- und Junglingsvereins nach Elz, um dort ein Wettspiel mit der gleichen Mannschaft des Fußballklubs Preußen auszufechten. Letztere Mannschaft hat schon verschiedene Proben ihrer Spielfähigkeit abgelegt und es wird auch diesmal ein spannendes Spiel auf beiden Seiten geben.

h. Fußball-Wettspiel. Am kommenden Sonntag spielt die bekannte 1. Mannschaft des Gymnasial-Turnvereins Limburg gegen die gleiche der Roblenger Oberrealschule. Das Spiel kann leider nicht in Limburg stattfinden, da der Zirkus Wallenda augenblicklich den Marktplatz belegt hat. Die beiden Mannschaften treffen sich daher auf dem Oranienheimer Exerzierplatz, der zum Fußballspiel besonders geeignet ist, wie der Limburger Marktplatz. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

Ein seltener Gast hat sich, wie die „Emsler Ztg.“ meldet, an der Bahn zwischen Ems und Nievern niedergelassen. Eine Seemöwe hat den Weg das Tal hinauf gefunden und wurde jetzt an der bezeichneten Stelle über dem Wasser treu beobachtet. Im allgemeinen folgen diese Tiere nur großen Flüssen, die Schiffsverkehr nach See haben. Sollte es etwa ein Vorbote der Bahnanallierung sein?

a. Ein Wiedersehen im fernen Osten. Der Krieg führt die Menschen mitunter auf seltsamen Lebenswegen zusammen! So hatte vor einiger Zeit ein hiesiger Bürger, Herr Bäckermeister W., der als Landsturmmann gegen die Russen und Rumänen im Felde steht, die Freude, unerhofft im fernen Osten mit seinem Sohn, auch einem Krieger, zusammenzutreffen. Das Wiedersehen ist in einem hierher gelangten Bilde recht veranschaulicht. Auch sind noch zwei andere Bekannte unserer Stadt auf diesem Bilde mit aufgenommen und lassen treue Kameraderie erkennen, nämlich die Landsturmkrieger Kreisobstbautechniker Deuker und Tapezierermeister Wahnmann. Mögen die vier Teilnehmer des Festes ein glückliches Wiedersehen und dann haben die treue Kameraderie in Friedensjahren fortsetzen. Herr Deuker wird dann hoffentlich auch einmal seine Erfahrungen über Obst- und Gemüsebau in den Balkanländern hier in einem Vortrage uns mitteilen können. Auch der „Limburger Anzeiger“ sendet unsern braven tapferen Feldgrauen da draußen seinen Gruß!

*** Nicht schlimm.** Der freundliche Besucher: „Ach, das ist also Ihr Töchterchen? Wie es seinem Vater, doch ähnlich sieht.“ — Der vordastende Onkel: „Das ist nicht so schlimm. Wenn es nur gesund ist.“

Gottesdienstordnung für Limburg.

Evangelische Gemeinde.

21. Sonntag nach Pfingsten, den 5. November.
Im Dom: um 6 Uhr Frühmesse, um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, um 9 1/2 Uhr Vesper mit Predigt; Nachmittags: 1 1/2 Uhr Christenlehre.
In der Stadtkirche um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die 2. mit Gesang, letztere mit Predigt; Nachmittags 3 Uhr Altargesang und Predigt.
In der Hospitalkirche: um 7 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

An den Wochentagen: täglich hl. Messen.
Im Dom um 6 Uhr Frühmesse, in der Stadtkirche um 7 1/4 Uhr Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7 1/4 Uhr Schulmesse.
Montag 7 1/4 Uhr in der Stadtkirche feiert Jahramt für Frau Emma Hartmann geb. Birkenbiel und Angehörige; um 8 Uhr: im Dom Gedenkenamt für Frau Kath. v. Knaut geb. Daas.
Dienstag 7 1/4 Uhr im Dom feiert Gedenkenamt für den gefallenen Leutnant Josef Theodor Dietz; um 8 Uhr im Dom Jahramt für Frau Anna Joh. Friedr. Domm.

Mitwoch, 7 1/4 Uhr in der Stadtkirche feiert Jahramt für Josef Anton Zambetta und seine Familie; um 8 Uhr im Dom Jahramt für Frau Emma Deppel.
Donnerstag, 7 1/4 Uhr in der Stadtkirche feiert Jahramt für Joh. Adam Bogner f. Ehefrau und Familie; um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Heinrich Jost.
Freitag 7 1/4 Uhr in der Stadtkirche feiert Jahramt für Susanna Dietz; um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Jakob Dorel seine Ehefrau Marg. und Kinder.
Samstag 7 1/4 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Karl Josef Diegel seine Ehefrau Eltern und Geschwister; um 8 Uhr in der Stadtkirche feiert Jahramt für Kath. Geistl.; um 1 Uhr Vesper in der Hospitalkirche.

Nachmittags um 4 Uhr Vesper.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag den 5. November 1916. 20. nach Trinitatis.

Reformationsfest.

Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Dejan Obenaus.
Nachmittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Herr Dejan Obenaus.
Vormittags 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst Herr Obersiediger Sanner.
Die Kirchenmusikleitung ist zum Besonderen 5. Gustav-Adolf-Breit-S. bestimmt.
Abends 8 1/2 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus eine Kriegsfamilienfeier mit Bildervortrag.
Die Antisemitische hat Herr Dejan Obenaus.
Die Arbeitsabende der Frauenhilfe fallen bis auf weiteres aus.
Jungfrauenverein Donnerstags abends 8 Uhr im Martha-Waisenstiftung.

Bücherei der evangelischen Gemeinde Weiersteinförde 14, geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr.

Gottesdienstordnung für Kunkel.

20. Sonntag nach Trinitatis, den 5. November 1916.

Reformationsfest.

Kunkel: Vormittags 10 Uhr. Herr Pfarrer Schupp.
Steeden: Nachmittags 2 Uhr. Herr Pfarrer Schupp.
Kirchenmusikleitung für den Gustav-Adolf-Breit.

Situationsmarkt zu Limburg a. d. Lahn.

Richt-Preise vom 4. November 1916. Kessel per Pfd. 15 bis 30 Pfg., Apfelfinen per Stück 00-00 Pfg., Apfelfosen per Pfd. 00-00 Pfg., Birnen per Pfd. 15-30 Pfg., Schneidbohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Bohnen dick per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20-50 Pfg., Butter das Pfd. 000 Mt., Zitronen per Stück 00-00 Pfg., 2 Eier 00 Pfg., Endivien per Stück 5-10 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 0-0 Pfg., Kartoffeln per Ztr. 4.00-0.00 Mt., Knoblauch per Pfd. 00-00 Mt., Kohlrabi oberirdisch per Stück 8-10 Pfg., Kohlrabi unterirdisch per Pfd. 6-8 Pfg., Kopfsalat per Stück 1-00 Pfg., Römisch u. Schneidkohl per Pfd. 10-00 Pfg., Kollisch per Pfd. 0-00 Pfg., Khabarber per Pfd. 00-00 Pfg., Winterkohl per Pfd. 00-00 Pfg., Gurken per Stück 10-40 Pfg., Einmachgurken 100 Stück 0.00-0.00 Mt., Meerrettig per Stange 00-00 Pfg., Kürbisse per Pfd. 00-00 Pfg., Blaumen per Pfd. 00-00 Pfg., Reineislaufen per Pfd. 00-00 Pfg., Stachelbeeren per Pfd. 00 bis 00 Pfg., Mirabellen per Pfd. 00-00 Pfg., Tomaten per Pfd. 30-40 Pfg., Zwetschen per Ztr. 00-00 Mt., Schichtzwetschen per Pfd. 00-00 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 00-00 Pfg., Rettig per Stück 5-10 Pfg., Rüben gelbe per Pfd. 10-15 Pfg., Rüben weiße per Pfd. 00-00 Pfg., Rüben rote per Pfd. 8-10 Pfg., Rotkraut per Pfd. 12-00 Pfg., Weißkraut per Pfd. 5-6 Pfg., Schwarzwurste per Pfd. 00-00 Pfg., Spinat per Pfd. 20-00 Pfg., Spargel per Pfd. 00-00 Pfg., Sellerie per Stück 00-00 Pfg., Wirsing per Pfd. 10-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 15-00 Pfg., Bohnen 100 Stück 00-00 Pfg., Dattelnüsse per Ztr. 00 Pfg.

Der heutigen Nummer liegt die wöchentliche Unterhaltungsbeilage Nr. 45 bei.

Neun Mark per Ko. zahle ich für sofort lieferbares Leinöl roh, gekocht und gebleicht, sowie Standöl ebenio laufe Terpentinöl, Bleiweiß, Tran, Schellack und Friedensöl.

S. H. Sondheim, Farben und Lackfabrikate, Giessen, Marktstraße 11, Telefon 2084.

Pelzwaren,

eigenes Fabrikat, solide Ware

empfiehlt zu mässigen Preisen

Joh. Wagner,

Kürschnermeister, Bischofsplatz 5,

gegenüber der Stadtkirche. 13(255)

Umänderungen und Reparaturen.

Kino. Neum. 10.

Samstag, 4. Okt., 7-11 Uhr

Sonntag, 5. Nov., 3-11 Uhr

Kriegsbilder.

Ihr Talisman.

Drama in drei Akten. In der Hauptrolle die Verfasserin Christa Christensen.

Sie kann nicht nein sagen.

Sehr unterhaltendes Lustspiel.

Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Eintritt strengstens untersagt. 13(259)

Weißnäherin empfiehlt sich in Ausbessern und Restaurierung von Wäsche.

Hrl. Anna Frey, 3 259 Dietrichen

Be werberinnen

für Heizer-, sowie Bremser- und Schaffnerdienst

gesucht, auch von Limburg u. m. aus täglich zureisend. Meldungen 8-12 Uhr vormittags bei

Kerkerbachbahnges. in Kerkerbach oder schriftlich

Mehrere 6(258)

Hilfsarbeiter, Zuzümläger u. jugendliche Arbeiter

gesucht. Monteur Niedek, Gaswerk Limburg.

Züchtiges Mädchen,

in Küche und Hausarbeit erfahren und in besseren Häusern gewesen, für sofort gesucht. Lohn 25 Mt. 17(255)

Madehaus Löwenberg.

Große Wohnung

5 Zimmer, 3 Mansarden, 3 Kellerräume im Hause Obere Schied 14 zum 1. Januar oder später zu vermieten.

Näheres bei 14(253)

Justizrat Stif.

Arbeitgeber,

die in einer Zeitung Arbeiter suchen oder

Arbeiter, Dienstboten usw.

die eine Stelle suchen, können dies fortan nur noch unter voller Nennung des Namens und der Wohnung.

Großer Theatersaal der „Alten Post“ zu Limburg

Donnerstag, den 9. November 1916, abends 8 Uhr:

Bunter Abend,

veranstaltet vom 2. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon XVIII.27 in Limburg

zu Gunsten einer Weihnachtsspende für unsere im Felde stehenden Bataillone

von Limburg, Weilburg und Wetzlar,

unter gütiger Mitwirkung der hervorragendsten Mitglieder der Frankfurter Bühnen:

Otti Schott, erste Sopranistin des Städt. Opernhauses in Frankfurt a. M.;

Robert vom Scheid, erster Heldenbariton des Städtischen Opernhauses in Frankfurt a. M.;

Oiga Fuchs, erste jugendliche Liebhaberin vom Neuen Theater in Frankfurt a. M.;

Willi Salomon, aus Frankfurt a. Main (am Flügel).

Gesprochene Dichtungen ersten und lustigen Inhalts, Gesänge alter und neuer Meister von getragener und heiterer Art, Klavierkonzertstücke, Arien, Volks- und Soldatenlieder.

Preise der Plätze:

Sportplatz (nummeriert) 3 Mk., im Vorverkauf 2.50 Mk.

1. Platz 1.75

2. Platz 1.50

Vorverkauf in der Buchhandlung Herz (A. Heinrich), Obere Grabenstr. 15, Fernsprecher 99, Limburg.

Für auswärtige Besucher dürfen Rückzüge in den Richtungen (Dierz (11.20) und Ems (11.31), Weilburg und Wetzlar (11.07) noch am Abend der Vorstellung erreichbar sein.

Eröffnung der Abendkasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Für jedes beim Kauf einer Eintrittskarte gegebene Goldstück wird ein Nachschuß gewährt: Für ein Zehnmarkstück ein Nachschuß von 25 Pfg., für ein Zwanzigmarkstück ein solcher von 50 Pfg.

ZIRKUS WALLEND

Außer dem großen Programm Auftreten des berühmten

Ausbredner-König

Fred Knigge

nur Freitag und Samstag, abends 8 Uhr.

Sonntag zwei große Vorstellungen.

4 und 8 Uhr abends.

Die Direktion.

Apollo-Theater.

Samstag, d. 4. 11. von 7 Uhr, Sonntag, d. 5. 11. v. 3 Uhr an.

Moissi-Schlager:

Das schwarze Los.

Tragikomödie. 4 Teile. Wundervolle Freilichtaufnahmen.

Meisterwoche. Einlagen.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. 17(259)

Vergrößerungen

1/250 welche für Weihnachten bestimmt, wollen Sie, bitte, schon jetzt bestellen.

Fotograf R. Bender, Limburg, Hospitalstraße 10.

Aufruf

zu einer

Weinspende für die kämpfenden Truppen aus dem Bereiche des XVIII. Armee Korps.

Der Wall im Westen, der Damm im Osten, Nord und Süden hat standgehalten gegen die heranbrausenden Fluten des an Zahl überlegenen Feindes.

Heute wie immer stehen unsere Armeen fest und treu und unerschüttert auf den eisdurchwühlten Schlachtfeldern dem Feinde gegenüber; tagelangem, vernichtendem Trommelfeuer und zahllosen Sturmangriffen haben sie standgehalten.

Unauslöschbarer Dank gebührt diesen Tapferen, die ihr Herzblut für uns eingesetzt und die Hoffnungen der Feinde zunichte gemacht haben.

Wie sollen, wie können wir den Söhnen unserer Gauen, welche die Kriegsnot von unseren Fluren ferngehalten haben, unseren Dank zur dritten Kriegsweihnacht ausdrücken?

Wir können es und wollen es und in echter deutscher Art soll es geschehen, in edlem Wein, vom alten deutschen Rhein!

Die Gabe unserer heimatischen Rebentügel wird jedem tapferen Kämpfer hochwillkommen sein.

Drum öffnet Eure Hände und traget Alle dazu bei, daß unsere Spende eine würdige werde.

Sofort an's Werk!

Die Sammelstellen sind zu allen Auskünften bereit; es wird auch noch durch Drucksachen und durch die Presse Näheres berichtet. Die Spenden sind ausdrücklich für die kämpfenden Truppen bestimmt, wofür die Beförderung durch die Vermittlung des stellvertretenden Generalkommandos bürgt.

Ehrenausschuss:

Barling, Geh. Kommerzienrat, M. d. R. u. d. L., Wiesbaden.
Dr. Becker, Finanzminister, Darmstadt.
von Büding, General der Artillerie, Gouverneur der Festung Mainz.
Dr. Gunkel, Konsistorial-Präsident, Bist. Geh. Ober-Konf.-Rat, Wiesbaden.
Graf von Hatzfeld, Siedler, Elmville.
von Hatzfeld, Generalleutnant, Wiesbaden.
Dr. Gläsel, Geh. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister, M. d. R., Wiesbaden.
Dr. Kistner, Bischof, Limburg a. d. Lahn.
Dr. Kistner, Bischof, Mainz.
Dr. Kober, Stadt- und Bezirksrath, Wiesbaden.
Kortman, Generalleutnant a. D., 1. Vorsitzender des Hess. Landesvereins v. Roten Kreuz, Darmstadt.
Dr. von Meißner, Bist. Geh. Ober-Regierungsrat, Regierungspräsident, Wiesbaden.
Rebel, Ober-Konsistorial-Präsident, Darmstadt.
Ohly, General-Superintendent, Hof- und Dompropst a. D., Wiesbaden.
Dr. Saffeld, Professor, Fabbric, Mainz.
von Schenk, Rgl. Kammerherr, Polizeipräsident, Wiesbaden.
von Stosch, Major a. D. und Weingutsbesitzer, Mittelheim.
Dr. Voigt, Oberbürgermeister, M. d. R., Frankfurt a. M.

Indem wir vorstehenden Aufruf veröffentlichen, bitten wir um reichliche Gaben. Eine Sammelstelle ist im

Nassauer Hof

in Limburg, Neumarkt 3, errichtet.

Wir bitten, die Spenden möglichst bald darzubringen, da nach Vorschrift des Militär-Paket-Amtes in Frankfurt die Weinlisten spätestens am 12. November hier aufzuliefern sein müssen.

de Niem,
Vorsitzender des Zweigvereins
vom Roten Kreuz.

Frau Elly Büchting,
Vorsitzende des Kreisverbandes
Vaterländischer Frauenvereine.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Milchversorgung der Kranken.

Die Zahl der Personen, welche wegen Krankheit auf Milch Anspruch machen, ist eine derart hohe, daß bei der vorhandenen geringen Milchmenge die Versorgung der versorgungsberechtigten Personen große Schwierigkeiten bereitet.

Es läßt sich somit eine Nachprüfung der ärztlichen Atteste durch eine gebildete Ärzteskommission, wie dies auch bereits in anderen Städten erfolgt, nicht umgehen.

Diesem Personen, welche wegen Krankheit Anspruch auf Lieferung von Milch machen, werden hierdurch ersucht, die ärztlichen Atteste auf denen die genaue Adresse des Kranken sein muß, am Montag, den 6. d. Mts., in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im Rathsaushaus, Zimmer Nr. 11 abzugeben.

Bei dieser Gelegenheit können auch über 70 Jahre alte Personen, welche Milch beanspruchen, sich in die Milchliste eintragen lassen.

Limburg (Lahn), den 3. November 1916.

14(259) Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuern.

Die Einzahlung der 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern muß bis zum 15. d. Mts. erfolgen.

11(259) Die Stadtkasse.

Abteilung Limburg der deutschen Kolonialgesellschaft.

Dienstag, den 7. November 1916, abends 8 1/2 Uhr im Saale der „Alten Post“:

1. Vortragsabend (mit Lichtbildern)

Fraulein Biffy Willich
aus Birkfeld:

„In Deutsch-Südwestafrika während des Krieges und nach der Uebergabe.“

Eintritt für Mitglieder der Kolonialgesellschaft, deren Angehörige und für Verwundete der Lazarette frei. Nichtmitglieder 40 Pfg. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, Schüler und Schülerinnen 20 Pfg.

Die ersten acht Stuhlreihen bleiben den Mitgliedern der Gesellschaft vorbehalten.

Ursprungszeugnisse

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Gesucht verkäuf. Haus mit Kofen-, Holzhandlung, Gasthaus, Landgut, Mühle, Sägewerk, Ziegelei, Platz gleich. Off. v. Besitzer an Georg Geisenhof, Postlagernd Gießen 5(259)

Haus,

Oraniensteinweg 3,
sofort preiswert zu verkaufen. 9(256)
Näheres daselbst

Reformationsfest

abends 8 1/4 Uhr im Evang. Gemeinde-
saale:

Kriegsfamilienabend

Lichtbilder-Vortrag: 3(257)

Der Balkanfeldzug 1914—1916.

Gesang- und Gedichtvorträge.

Zahnpraxis

von heute ab wieder
geöffnet.

Sprechstunden an Wochentagen von 9—6 1/2 Uhr,
Sonn- und Feiertags von 9—2 Uhr.

Viganos Nachfolger,
W. Podlaszewski, Dentist.

Limburg, Obere Schiede 10 I. 16(259)

Kriegsweihnachten 1916.

Zum dritten Male müssen unsere Truppen das Weihnachtsfest draußen in Feindesland, im Felde feiern. Sie haben Unvergleichliches für uns vollbracht, haben uns die Heimat gesichert und gesichert, nun ist es an uns, es ihnen zu danken, ihnen zum dritten Male den Gruß aus der Heimat zu senden.

Die Bezeichnung aller im Bezirk des 18. Armee Korps aufgestellten Truppenteile ohne Ausnahme ist geordnet. Doch ist für Sorge getroffen, daß Gaben aus Stadt und Kreis Limburg an erster Stelle den im Kreise gebildeten Truppenkörpern und den Angehörigen der Stadt und des Kreises zugute kommen.

Wir richten daher an alle Einwohner der Stadt und des Kreises Limburg die herzliche Bitte:

Gebt! Gebt Geschenke!

Gebt Geld! Gebt!

damit wir möglichst vielen möglichst vieles geben können.

Pakete oder Gaben an bestimmte Einzelpersonen können nicht angenommen werden.

Erwünscht sind: Postenträger, Zahnbürsten, Zahnpulver, Haar-, Kleider- u. Stiefelbürsten, Taschenspiegel, Brustbeutel, Geldtäschchen, Notizbücher, Postkarten, Bleistifte, Briefstaschen, Taschenmesser, Taschenlampen, Eßbesteck, Mundharmonikas, Nähtäschchen, Sicherheitsnadeln, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakspfeifen, Karten, Taschenuhren, Konserven, Marmelade, Fruchtjaft, Wein (für die Lazarette), Bouillontwürfel, Schokoladen, eingemachte Früchte, Dörrobst, Rollmops, Leinwand, Spiele, Weihnachtsgebäck und alles, was sonst des Soldaten Herz erfreut.

Gaben werden bei Frau Dr. Wolff (Dr. Wolffstraße 2) und Frau Lotterieeinnehmer Seibert (Walderdorffstr. 1) jederzeit, auf dem Schlosse am Freitag nachmittags von 2 1/2 Uhr an, Geldbeiträge mit der Bezeichnung „Weihnachtsgabe“, außerdem an der Kreispartasse mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Die Sammlung muß Mitte November geschlossen werden.

Gebe jeder darum bald!

Der Zweigverein vom Roten Kreuz:
de Niem.

Der Kreisverband vaterl. Frauenvereine:
Frau Elly Büchting. 3(255)

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Gundsangen liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Gadamar, 3. November 1916.

17(250) Kaiserliches Postamt.



Jeden Montag einen Wagon großer und kleiner

Einleges Schweine
zu verkaufen.

Ferdinand Thomas,
Runkel a. d. Lahn. 15(258)

Emaillierte Gusskessel

in grosser Auswahl auf Lager.

J. Brandenstein, Limburg.

12(259)